



1197

Dubl. an Tom A K  
[II i 859]

also  
or



17  
**Erörterung**

**Zeitlicher Fragen/**

Als

**Istens :**

Ob in der Ersten Kirchen/ als zu der Apostel Zeiten und ersten hundert Jahren die Apostel/ und folgliche die geweihten Bischöffe/ nur allein getauffet/ absolviret/ und das Abendmahl administriret/ oder ob es auch von den Gemeinen/ als denen so genannten Layen/ geschehen?

**II. te Frage.**

Ob es recht und billich dem Worte und Willen Gottes gemäß/ daß die erste Kirche hierinn eine Christliche Freyheit zugelassen und vergönnet/ oder aber/ ob sie daran Sünde und Unrecht gethan haben?

**III. te Frage.**

Ob die jezige also genannte Christen/ weilien sie solche Freyheit den Layen nicht mehr gestatten/ sondern alles allein auff den also genannten Geistlichen Stand legen und verstanden haben wollen/ hieran besser oder schlimmer/ als die ersten Christen/ thun?

---

Gedruckt Anno 1699.

# Vorrede.

**V**ielgeehrter Christlicher Leser/ es ist der Autor in Erörterung dieser drey Fragen ganz nicht gesinnet/ eine neue Secte auffzurichten/ oder daß Er die Menschen lehren und zeigen wolle/ sich hieraus eigenes Gefallens eine Freyheit in Celebrirung der heil. Sacramenten zu nehmen und zu gebrauchen/ und die hochlöbliche öffentliche Ordnung / welche anjeko in den Christlichen Kirchen eingeführet ist/ auch nothwendig hat eingeführet werden müssen/ indem unzählbar viele Menschen nimmermehr zum Abendmahl gehen/ sondern sich entschuldigen würden/ sie hätten es sich selbst gegeben/ oder durch ihrer Freunden einen/ der Christlichen Freyheit nach/ privatim reichen lassen/ wodurch um so viel mehr der Atheismus einreißen würde/ sondern es ist besser/ daß /wie ein jeder nicht zum Predigen und Lehren taugt und geschickt ist/ auch ein jeder nicht zum Predigen und Lehren Lust hat/ ferner auch/ daß es nicht von einem jeden verrichtet werden kan/ seiner äusserlichen weltlichen Geschäfte nach/ dann Gott hat nunmehr gewisse Stände unter den Menschen gesetzt/ ist also/ wie gesagt/ besser/ daß die Christen unter einander/ und zwar so fort in der ersten Kirchen/ nach dem Befehl Christi/ die Ordnung gemachet/ wie uns der Apostel Paulus lehret/ Ephes. 4. v. 11. da er also spricht: Und er (nemlich Christus) hat etliche zu Aposteln gesetzt/ etliche aber zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrern/ daß die Heiligen zugerichtet würden zum Werck des Ampts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde/ bis daß wir alle hieran kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohnes Gottes. Woraus zugleich/ wie auch folgenden Versen/ und andern Orten mehr zu ersehen/ daß/ ob zwar etliche gesetzt seyn/ das Amt zu verrichten/ so seynd die übrigen von solcher Würde dennoch nicht ausgeschlossen/ sondern wann sie künfftig tüchtig darzu befunden würden/ und als rechtschaffene Christen sich bezeigeten/ sie auch Priester seyn können/ wie Lutherus spricht/ Tom. II, Alt. fol. 502. Deswegen sind ja

ja alle Christen mit einander Priester/ und alle Priester sind Christen/ und seye eine verfluchte Rede/ wo man sagen wolte/ ein Priester wäre ein ander Ding/ denn ein Christ ist/ denn solches wird geredet ohne Gottes Wort/ nur auff Menschen-Lehre/ auff altes Herkommen/ oder auff die Menge deren/ die es also dafür halten/ aus welchen dreyen/ so man eins/ welches man will/ für einen Articul des Glaubens ansetzet/ so ist es eine Lasterung und Greuel/ wie ich denn an andern Orten reichlich gesaget habe. Da nun gewisse Personen in den Christlichen Kirchen das schwereste/ oder die mühsamsten Nempter und Bedienungen verrichten müssen/ als Predigen/ Lehren/ Catechisiren/ trauen/ Krancken besuchen. So ist auch besser/ daß dieselbigen auch die zwey Sacramenta, als Tauffen/ und Abendmahl celebriren; Will nun/ wie gesaget/ der Autor diese löbliche Ordnung und Gebrauch keinesweges den geringsten Schaden thun/ weniger ihn gar umstossen oder vernichten; Sondern das ist seine Meynung/ daß Er nicht allein der ganzen/ und sonderlich der unersfahrnen Welt/ so sich wenig oder nichts umbs Christenthum bekümmern/ wie und welcher Gestalt es geführt werden könne/ noch geführt werden müsse/ wie auch vielen bösen Predigern zeigen will/ wie unrecht man anjesho mit der Ordnung Christi verföhret/ und nicht allein ein groß Affter-Papstum allbereits in unserm Lutherehum eingerissen ist. Dabey so wohl mancher Priester als Gemeine die ungegründete Opinion haben/ wie jene Juden hatten/ wann jemand ihnen die Wahrheit saget/ da sie also sprechen/ Jerem. 18. v. 18. Kommt/ und lasset uns wider ihn rathschlagen/ denn die Priester können nicht irren im Gesetz. Derowegen gehen auch so viel gottlose und himmelschreyende Sünden für/ daß/ wann man alle diese böse Geschichte beschreiben solte/ man einige Riß Papier haben müste/ zumalen da der Christliche Leser sich nur ein wenig in der Welt umsehen/ und hauptsächlich die Consistorial-Acten lesen möchte/ so wird er finden/ istens/ daß sich etliche Prediger unterstehen/ öffentlich zu behaupten/ daß sie den Leib und Blut Christi gleich dem natürlichen Brod und Wein in ihren Händen hätten/ und dem Communicanten Christi Fleisch und Blut aus der Hand des Predigers gegeben würde/ und er es daraus empfinde.

ztens/

2 tens/ Daß durch Krafft ihrer Person und Würdigkeit/ die Sacramenta nur tüchtig und gültig seyn können/ sonst hätten sie keine Krafft/ wo ihr Wort und ihre Person nicht dabey wäre.

3 tens/ Weilen sie hierinn den blinden Wahn selbstn haben/ und andern einbilden/ sich auch Leute finden/ so sich solches einbilden lassen/ so findet man/ daß viele Prediger eine rechte Gram-Bude und Marchandice machten/ daß/ wann der gemeine Mann ihnen nicht vorher/ so viel sie besgehren/ vors Lauffen in die Hand giebet/ sie die Kinder ungetauffet sterben lassen.

4 tens/ Wann es ihnen incommode fällt/ etwa über Feld dahin zu kommen/ die Kinder gleicher Gestalt ungetaufft sterben lassen.

5 tens/ Wer nicht zur Genüge Beichtgeld giebet/ oder sie sonst einen Privat-Haß auf jemand haben/ so muß er von der Beicht und Abendmahl weggewiesen werden/ muß auch wohl gar darüber sterben/ machen also den Beicht-Stuhl und Abendmahl zur Folterbanck/ und zum Straff-Instrument/ da es doch von Christo als ein Medium von der göttlichen Straffe zu befreyen vielmehr verordnet ist.

Diese und dergleichen unzählbare Dinge mehr/ können durch diese 3. Fragen verhindert und zurücke gesezet werden/ indem ein solcher unwürdiger und böser Priester sich gar nicht einbilden darff/ daß so eben viel an seiner Person gelegen/ und ohne ihm nicht auch verrichtet werden könnte/ wie dann auch mancher einfältiger Christe sich kein Gewissen machen würde noch dürffte/ wann er unter einem solchen bösen Priester stünde/ daß er in solchem verweigerten Fall es selbstn verrichtete/ indessen würde dennoch wohl bleiben/ daß rechtschaffene Prediger und Christen ihr Ampt willig thäten/ und die übriden sich der Orduung/ so lange sie selbe haben könnten/ bedieneten. Wodurch viel Gutes in der Christlichen Kirchen gestiftet werden würde.

Ob nun wohl zwar Obrigkeiten als die Obersten Bischöffe gesezet seyn/ diesem Unheil zu steuren/ wie dann nicht ohne/ auch an ein und andern Orte dergleichen böse Prediger gestraffet werden/ so stehet es doch allen rechtschaffenen Christen zu/ daß ein jeglicher nach dem Maaß und Gnade/ so ihm von Christo gegeben worden/ Ephes. 4. v. 7. zum  
Nuz

Muß der Kirchen und Christenthum sein Pfund herbey trage. Wie solches der sehr werthe Mann/ Hr. D. Philipp Jacob Spener in seinem Tractat, genant: **Der Klagen über das verdorbene Christenthum / Mißbrauch und rechter Gebrauch/ gedruckt zu Franckfurth / 1685.** ganz weitläufftig und wolgegründet ausführet. Wolle also der geneigte Leser alle übele Opinion von dem Auctore dieser wegen fahren lassen/ und nur ansehen/ was dem Worte Gottes und dem Sinn des Heiligen Geistes gemäß ist/ in dessen Schirm und Erleuchtung ich denselben will befohlen haben.



Was



Was die Erste Frage belanget/ so kan Anfangs dieselbe aus keinem andern Fundament vindiciret und dargestellet werden/ als aus den Kirchen-Historien.

§ 1.

**E**s ist zwar <sup>1</sup>stens unstreitig/ daß/ weilien Christus der Herr seinen Jüngern allein befohlen hat zu tauffen/ Matth. 28. v. 19. Er selbst aber hat niemand getauffet/ Joh. 4. v. 2. Daß sie auch Anfangs das Tauffen allein werden verrichtet haben/ indessen aber lesen wir zwar Act. 2. v. 41. daß sich 3000. auff einen Tag haben tauffen lassen/ aber nicht/ wer die Tauffe verrichtet/ ob sie von den 11. Aposteln allein/ oder ob von den andern 70. Jüngern dieselbe mit verrichtet haben/ welches wohl sonder Zweifel geschehen ist.

§ 2. Ananias tauffte den Apostel Paulum Act. 9. v. 19. Dieses aber war kein Apostel/ noch auch nicht einmal von den ersten 70. Jüngern einer/ sondern nur ein gläubiger Christe zu Damasco/ welche zur selbigen Zeit alle unter den Nahmen Jünger Christi passirten/ und darnach erstlich Christen benennet wurden/ Act. 11. v. 26.

§ 3. Petrus/ als er den Cornelium sammt seinem ganzen Hause und Freundschaft bekehret hatte/ tauffete sie selbst nicht/ sondern befahl diejenigen/ so mit ihm von Toppem gen Cesarien gekommen/ welches Gläubige/ das ist/ neubekehrte Christen und Layen waren/ daß selbige die Tauffe verrichten mußten/ wie zu lesen Act. 10. v. 45. 48.

§ 4. Als zu Philippi die Purpur-Krähmerinn Lydia nebst andern getauffet wurden/ finden wir nicht/ daß es Paulus in Person gethan/ sondern es ist vermuthlich/ daß er es von seinen mit bey sich habenden neuen bekehrten Christen hat verrichten lassen/ Act. 16. v. 15.

§ 5. Desgleichen zu Corintho hat Paulus keine getauffet/ sondern von denen Gläubigen/ so mit ihm waren/ Act. 18. Wie er solches alles selbst bezeuget 1. Cor. 1. v. 14. 17. daß er sonsten niemand als Crispum und Gajum getauffet habe!

§ 6. Fer-

§ 6. Ferner lesen wir mit ausdrücklichen Worten/ daß in der ersten Kir-  
chen alle Layen nicht allein im Nothfall/ sondern allezeit/ wanns ihnen beliebt/  
und die Gelegenheit es an die Hand gegeben/die Freyheit zu tauffen gehabt ha-  
ben/ja es wird daselbsten angezeigt/ daß auch des Athanasi Tauffe/ so er an-  
noch als ein Kind an seine Spielgenossen im Spielen verrichtet/ von dem Bi-  
schoff und der Clerisey zu Alexandria ist approbiret. und confirmiret worden/  
welches alles weitläufftig zu lesen in des Caves Erstes Christenthum I. Theil/  
Cap. 10. pag. 411/ biß 315. Item, des Gottfr. Arnoldi Erstes Christenthum/  
Lib. II. Cap. 14. pag. 305. biß 307. Weilen nun die Tauffe nicht allein eines  
der vornehmsten/sondern auch so zu sagen das aller vornehmste Sacrament/ in-  
dem es die Einschreibung der Christlichen Kirchen und Himmelreichs ist/so kön-  
nen die andern Sacramenta um so viel mehr von den Layen verrichtet werden.

§ 7. Was die Absolution betrifft/so ist gewiß/und von vielen schon längst  
ausgemacht/daß im ersten Christenthum keine Privat-Beichte und Absolution  
bekant oder gebräuchlich gewesen/ sondern erst lange hernach aufgebracht wor-  
den: nichts desto weniger so haben auch die Layen einer den andern absolviret/  
biß endlich die Clerisey solches zu sich gerissen/ als aber ein Diaconus zu Con-  
stantinopel/ eine vornehme Frau demselben ihre Sünde bekante/ hätte er ihr be-  
fohlen/unter dem Vorwandt zu büßen/daß sie allein in der Kirchen bleiben solte/  
und bethen/da er dann heimlich zu ihr gekommen/ und ihr Unzucht ansinnen ge-  
wesen/welches/da es der Bischoff Nectarius erfahren/ diesen Diaconum nicht  
allein vor sich/ sondern auch auff Gutbefinden der Gemeine und des Priesters  
Eydæmonis abgeschaffet/ desgleichen das Ampt und die Stelle eines öffentli-  
chen Beicht-Vaters ganz und gar abgeschaffet/ und hingegen eines jedweden  
Menschen seiner eigenen Sorgfalt und Freyheit des Gewissens überlassen/ wie  
er sich zu dem heil. Sacrament recht würdiglich zubereiten wolte. Weßfalls  
auch die Waldenser einen solchen Schluß gemacht/ nemlich: (Diejenigen  
sind die Gemeine Gottes/ welche das Wort Gottes hören/ und  
recht glauben/ und dieser Gemeine sind die Schlüssel von Christo  
gegeben/deswegen kan und soll sie auch die Wölffe verjagen/wahre  
und fromme Hirten Christi beruffen/ ihre Stimme hören/ und von  
ihnen die Sacramenta nehmen) desgleichen/ (ein frommer Laye hat  
Macht zu absolviren: Es ist besser/ bey einem frommen Layen  
beichten/als bey einem bösen Priester.) Darum haben sie auch in der  
ersten Kirchen einhellig verstanden den Spruch Jacob. 5. v. 16. Bekenne  
einer dem andern seine Sünde. 2c. Nicht auff der Ohren-Beichte/sondern  
daß ein jeder privatim sich unter einander die Sünde beichten/ bekennen/ und da-  
von

von lossprechen solten und könten. Vide in Catal. Testis Veritatis pag. 710.  
742. Cave 3te Theil Cap. 5. pag. 770. 771. Gottfr. Arnold. Lib. 8.  
Cap. 17. pag. 370. biß 374. wie daselbsten/ daß Layen absolviret/weitläufftig  
ausvöföhret wird;

§ 8. Die Absolution des heil. Abendmahls betreffend/so sehet der Cave im  
3ten Theil Cap. 11. pag. 347. biß 451. Desgleichen Gottfried Arnold im  
2ten Buch Cap. 10. p. 325. biß 330. gang klar und deutlich/ daß zwar endlich  
die Bischöffe und Priester ~~daselbe~~ ordinair administrirer/ es sey aber auch sol-  
ches freygestanden denen Diaconen/wie auch andern Christen und also genand-  
ten Layen/ wie er dann unter andern anführet/ daß Felicilla, eine Weibs-Per-  
son/ item, Frumentius, welcher kein Geistlicher noch Lehrer gewesen/ damahls  
das Abendmahl unter sich gehalten haben. In folgenden Zeiten/ da man ein  
und andere Ordnung willigte/ hat man nur diesen Schluß gemacht: (Ein  
Laye soll in Gegenwart des Aeltesten oder Diaconi ihm selbst das  
Abendmahl nicht reichen: widrigen Falls soll er 8. Tage lang sich  
der Gemeine enthalten.) Concil. VI. in Trullo C. 58. Woraus die Ge-  
lehrten dieses nothwendig schliessen/ es werde denen Layen gar nicht ver-  
bothen/das Abendmahl selbst zu nehmen/ sondern nur in Gegen-  
wart des Diaconi oder Aeltesten. Zu dem werde auch/ da es ja also ge-  
schehe/eine so kurze Straff. darauff gesetzt/welches offenbahrlich anzeige/ daß  
damit eben keine Missethat begangen/ sondern nur die Ordnung  
nicht so genau inacht genommen worden. Wie dann ferner ein in der  
Antiquität sehr erfahrner Mann/ auch noch unter dem Papstum dieses zu  
schreiben guten Grund gehabt. Es sey zur Zeit der Apostel auch von  
den Layen unter einander das Abendmahl gehalten worden/ dabey  
sie das Gebeth und Dancksagung gebraucht. Vide Erasmus Epist. 26.  
ad Tonstallum, welches auch ein anderer verstehet/ unter den Worten: Sie  
brachen das Brod hin und her in Häusern/ Act. 2. v. 46. Welche keiner  
ohne Verdrehung und Verfälschung anders nehmen könte/Grotius Ep. 1. Cap. 7  
ad Gallos.

§ 9. Denn dieses alles/ sonderlich des lehtern Puncts/ als des Abendmahls  
wegen/ hat der ersten Christenheit sonderlich in die Augen geleuchtet/ und obige  
Freyheit darauff gegründet/ wann sie betrachtet haben die Worte der Einse-  
zung deren sich Christus aldort bedienet/dann da finden wir 1stens/ Nehmet  
hin/esset. 2tens; Für euch gegeben. 3tens; Trincket alle daraus.  
4tens; Für euch vergossen. 5tens; Zur Vergebung der Sünden.  
6tens. Solches thut/so oft ihrs thut/zu meinem Gedächtniß. Die-  
ses seynd die Haupt. Sachen/ so in diesen Einsetzungs. Worten zu finden/ das  
übrige

übrige ist nur eine Erzählung des Orts / Zeit und Gelegenheit; weilen nun niemand so absurd seyn wid/das er dafür halten solte/ daß diese Worte nur allein den Aposteln angingen/ so kan auch die Administration der Sache denen Geistlichen nicht allein nur zustehen/ sondern es ist vor alle Menschen gesetzt und zu gut geordnet worden/ in Betracht/ wie die Worte: Zur Vergebung der Sünden/ allen Menschen schlechterdings angehen/ also gehen die Worte: Solches thut/ so oft ihrs thut/ allen Menschen an/ nemlich/ daß es alle Menschen thun können.

§ 10. Ferner finden wir weder in den Worten der Einsetzung/noch in der ganzen heil. Schrift/ daß Christus hierzu gewisse Personen zum Geben/ und gewisse zum Nehmen geordiniret haben solte/ Christus ist und bleibet allein bis an der Welt Ende der Geber und Gabe selbstes/ Joh. 6.v.51.

§ 11. Weilen nun hieraus folget/und Sonnenklar ist/daß in keines Menschen/ auch in des größten Bischoffs Vermögen nichts mehr stehet/ als vor seine Person bey dieser Action dem Communicanten nicht mehr/dann schlecht Brod und Wein zu reichen/das Blut und Fleisch muß Christus geben/ oder er giebt sich selbstes/ so folget auch/ daß ein jeder Christ nicht allein so wohl als ein Bischoff capabel ist/sondern auch die Macht hat/ laut § 9. 10. die Administration des schlechten Brods und Weins/oder die äußerlichen und natürlichen Zeichen einer dem andern darreichen könne.

§ 12. Wann aber Christus der Herr seinen Leib und Blut seinen Jüngern also gegeben hätte/daß sie denselben verwahren/ und davon den Hungerigen darreichen solten/ gleich wie der Hohe-Priester die Schau-Brod auff den Tisch legen muste/und den David davon reichete/ Exod. 25. v. 30. 1. Sam. 21.v.6. Oder aber/daß sein Leib und Blut zum ewigen Gedächtniß nur auffgehoben werden solte; wie Gott der Herr dem Mose befahl einen Somor von Manna in einem Krug aufzuheben/ Exod. 16. v. 37. zum ewigen Nachdencken der Kinder Israel/so möchte man schliessen können/ daß es nur der Clerisy allein zustünde; es hat aber mit diesem heil. Abendmahl eine ganz andere Bewandniß/ dann Christus ist das rechte Brod/so vom Himmel kommen ist/nicht vor einige allein/ sondern vor alle Menschen/ Joh. 6.v.25-58. und andern Orten mehr/welches Paulus erkläret an die Hebr. 8. v. 8. Cap. 9. v. 9. 23. Cap. 10. v. 10. 16.

§ 13. Wann sie auch in der ersten Kirchen sich vorgestellt/ daß Paulus alles/was er in der 1. Cor. 2. nicht zu den Bischöffen und Priestern allein/sondern zu der ganzen Gemeine gesaget hat/so haben sie auch geschlossen/wie die Hauptsache/also auch die Mittheilung allen Gemeinen Gottes angehe/ und darauff alle ihre Freyheit der Layen gegründet/dann wann der Apostel sonsten einen

Unterscheid der Sache und der Person gemacht/ so hat er sich auch ganz deutlich explicirt, wie wir sehen können 1. Cor. 14. v. 23. & seqv.

§ 14. Wann sie auch bedacht haben/ daß Petrus durch den Spruch in der 1. Petr. 2. v. 9. nicht die Bischöffe allein/ sondern alle neubekehrte Christen den Titul des auserwehlten Geschlechtes und des Königlichen Priesterthums giebet/ und sie dafür hält/ so seynd sie auch gleicher Macht und Würde in diesem Stücke.

Aus obigem ist nun kurz aber gründlich die erste Frage dargethan/ und hat mit JA beantwortet werden müssen/ daß einem Layen in der ersten Kirchen/ zu tauffen/ absolviren und das Abendmahl zu reichen freygestanden habe. Es auch wirklich also gepractisiret worden.

Was die andere Frage betrifft/ so hat die erste Kirche solchen Praxin zu verüben an diesen allen ganz recht und wol gethan/ welches nicht allein aus der 2. 3. 4. 5. 7. 9. 10. 11. 12. 13. und 14. Stroffe zu ersehen ist/ (so hat auch kein Vernünftiger andester sagen können/ zumalen von allen Religionen und Secten einhelliglich dafür gehalten wird/ daß in den ersten 2. a. 300. Jahren die Kirche ganz rein und ohne Irthum gewesen) sondern es hat auch sonderlich der Seel. Luthers seine Reformation der Kirchen hauptsächlich dahin gerichtet/ dieselbe auff den Fuß der ersten Kirchen zu setzen/ und solches zeigt uns folgendes.

§ 15. Denn wir lesen Tom. 2. Altenb. fol. 503. bis 508. alle Christen seyn mit einander Priester/ und stehen ihm diese Aemter des Priesterthums frey/ als 1. tens Gottes Wort zu lehren/ 2. tens tauffen/ 3. tens segnen das Heil. Brod und Wein/ das ist/ das Abendmahl halten/ und dieses bezeugen die Worte Christi: Das thut zu meinem Gedächtniß . . . . Daraus folget/ was daselbst ist verliehen worden/ das ist ihnen allen verliehen/ 4. tens binden und entbinden/ 5. tens opffern/ 6. tens beten/ 7. tens urtheilen und erkennen über alle Lehre.

§ 16. Darum seynd alle Christen. Mann Pfaffen/ alle Weiber Pfäffin/ es sey jung oder alt/ Herr oder Knecht/ Frau oder Magd/ gelehrt oder Laye/ hie ist kein Unterscheid . . . . Denn ein Priester/ voraus im Neuen Testament nicht gemacht sondern gebohren/ wird nicht geweyhet/ sondern gebohren/ deßhalben sind gar alle Christen mit einander Priester/ und alle Priester sind Christen/ und ist eine verfluchte Rede/ wo man sagen wolte/ ein Priester wäre ein ander Ding/ dann ein Christe/ Doct. Luth. Tom. 1. Altenb. fol. 482. 483. 522. Tom. 2. fol. 431. 501. 502.

§ 17. Deßgleichen finden wir auch in den Libris Symbolicis, welche eigentlich eine Norma unserer Kirchen seyn/ als wir lesen/ vide Editio in Quarto, fol. 105. Und ich halte dafür/ es sey die fürnehmste und größte Ursache

sach/ warum sie heutiges Tages so feste halten/ damit der Pfaffen-  
Stand heiliger scheine/das ist ein Menschen Gedanke.

§ 18. Augustinus saget: Accedat verbum ad Elementum, & fit Sacra-  
mentum. Das ist: Wo das Wort Gottes zum Element oder äuf-  
serlichen Wesen Kommt/so machet es ein Sacrament. Welches auch  
so gar die Libri Symbolici bestärcken/ daß ob gleich auch ein gottloser Prediger  
die Sacra administriret/dannoch gültig und kräftig seye/umb so viel mehr/wann  
es von einem frommen Layen geschähe/ vid. Lib. Symb. fol. 61.65. vid. § 7.  
von den Waldensern.

§ 19. Also ist auch die Ceremonie oder äußerliche Zeichen nicht  
nütze/es sey denn der Glaube da . . . und das ist der rechte Gottes-  
dienst im Neuen Testament/ dann im Neuen Testament gehet der  
rechte Gottesdienst inwendig im Herzen zu. Folget also/ daß der Glau-  
be und das Sacrament auch ohne Priester verrichtet werden/ weiln die Men-  
schen auch ohne Beyseyn eines Predigers glauben können/ und kan seine Prä-  
sens oder Activ den Glauben nicht zuwege bringen/ fol. 127.

§ 20. Vom Sacrament des Altars halten wir/daß Brodt und Wein im  
Abendmahl sey der wahrhaftige Leib und Blut/ und werde nicht allein gereicht  
und empfangen von Frommen/ sondern auch von bösen Christen: Allhier  
ist klar/daß es von Christen gereicht werden könne/fol. 147.

§ 21. Nun ist das Predigt Ampt an keinen gewissen Ort noch Person ge-  
bunden . . . sondern es ist durch die ganze Welt ausgestreuet . . . und thut  
die Person gar nichts zu solchem Wort und Ampt. Es predige und lehre es  
wer da wolle/ fol. 153.

§ 22. Wie dann in der Noth auch ein schlechter Laye einen andern absol-  
viren und sein Pfarrherr werden kan/ wie S. Augustinus hievon eine Historie  
schreibet/von zween Christen/ so in einem Schiff beyammen gewesen/ da einer  
den andern getaufft/und hernach von ihm absolviret sey. Hieher gehören die  
Sprüche Christi/ welche zungen/ daß die Schlüssel der ganzen Kirchen/ und  
nicht etlichen sondern Personen gegeben sind/wie der Text saget: Wo zween  
oder drey in meinem Nahmen versamlet/ 2c. Matth. 18. v. 20. 1. Petr.  
2. v. 9. Libr. Symbol. fol. 157.

§ 23. Libr. Symbol. fol. 300. Daß die wahre Gegenwart des Leibes  
und Bluts Christi nicht schaffe einiges Menschen Worte oder Werke/ es sey  
das Verdienst oder Sprechen des Dieners/ oder das Essen und Trinken/ oder  
Glaube des Communicanten: sondern solches alles solle allein des allmächtigen  
Gottes Krafft/und unsers HErrn Jesu Christi Worte/Einsetzung und Ord-  
nung zugeschrieben werden.

§ 24. Dieses alles nun bestetigen und bekräftigen auch noch die fürnehm-  
sten und rechten Lehrer der Lutherischen Kirchen/ wie in ihren Schriften weit-  
läufftig zu ersehen ist. Als unter andern D. Georg Millius, Professor zu Jena,  
M. Georg Stringenitius, Sup. in Meissen/Theoph. Großgebauer in seiner Wäch-  
terstimme/D. Heinrich Müller zu Rostock/D. Joh. Lütkehan/Johann Arendt/  
D. Daniel Kramer/D. Joh. Schmidt/D. Conrad Dannhauer/Martinus Che-  
mnitius, D. Joh. Tarnovius, D. Spener/und viel andere mehr/deren klare Wort  
und Zeugnisse/Weitläufftigkeit wegen nicht hiebey fügen wollen/ sondern der sol-  
ches von mir nicht glauben will/ nehme die Bücher selbst in die Hand/da wird  
er es klar finden/und das mit sehr nachdrücklichen Worten. Wie denn solches alles  
kürzlich abgefasset in dem Tractat von Hn. D. Spener/ genandt das Geistli-  
che Priesterthum/gedruckt zu Franckfurth No. 1678.

Was die 3. te Frage anbelanget/so wird aus vorigen zu ersehen seyn/ daß er-  
stens die Administration der Tauffe/ Absolution und Abendmahl in der ersten  
Kirchen/von den Layen ist exerciret worden. 2 tens sie daran nicht unrecht ge-  
than. 3. tens von dem Seel. Mann Luthero gleichergestalt ist genehm gehalten  
worden. 4. tens die Libri Symbolici solches ebenmässig klar im Munde  
führen. 5. tens desgleichen auch noch alle rechtschaffene Lehrer der wahren Lu-  
therischen Kirchen/biß auff den heutigen Tag thun/ so folget/ daß die jenigen/so  
dieses contradiciren wollen/ hieran übel/Sünde und unrecht thun/ und nicht  
rechtschaffene Glieder der wahren Lutherischen Kirchen seyn/ sondern ein heim-  
liches Papsthum im Herzen führen/und bey allen Occasionen es erblicken lassen.

§ 25. Ob man nun wohl zwar sich sehr von der widerwärtigen Seite be-  
mühet/ und hiewider sprechen will/ ob würde durch solche Freyheit das Predigt-  
Ampt ganz auffgehoben/so dienet hierauff zur Antwort:

§ 26. Daß solches allhier der Thesi und die Frage nicht ist/ daß/ weilern  
ein Laye hierin seine Freyheit gebrauchen kan/ deßfalls das Predigt- Ampt auff-  
gehoben werden solte/wann das wäre/so wäre es unrecht/ sondern dasselbe kan/  
muß und soll/ungehindert dieser Freyheit/dannoch in seinen Würden verbleiben/  
welches uns folgendes Gleichniß lehren kan.

§ 27. Gott hat das Richterliche Ampt eingesetzt/ dasselbe muß nimmer-  
mehr zernichtet werden/ damit einem jeden sein Recht daselbsten von dem Rich-  
ter gesprochen und gethan werden könne; Daraus aber folget nicht/daß die Men-  
schen nicht Macht und Zug haben/und sich unter einander nicht ohne den Rich-  
ter recht thun solten/ nein/keines weges/ dann Gerechtigkeit zu über stehen einem  
jeden Christen frey/ia ist seine Schuldigkeit/und bleibet deßfalls das Richterliche  
Ampt ungekränckt/ und kan ein jeder sich desselben bedienen/ oder nicht bedienen/  
und doch thun/was recht ist; also auch hier das Predigt- Ampt bleibet/und muß  
in

in seinen Würden bleiben. Indessen aber hebet es und kan auch nicht auffheben das Königliche Priesterthum/so allem Volcke von Christo gegeben ist/ 1. Petr. 2. v. 9. sondern es bleibet einem jeden Christen frey/ sich des Ampts zu bedienen/ oder nicht/und wird durch diese Freyheit das Ampt nicht gekränckt/kan auch sonst von niemand solches gehalten und geschlossen werden/ als von denen/ so eine Päpstliche Authorität und Herrschafft über die Gewissen suchen und haben wollen.

§ 28. Dann ob gleich ein jeder Christ hierin seine Freyheit hat/so hält man dieses Ortes es doch nicht/ desto weniger vor hochnöthig/ daß das Predigt-Ampt in seinen Würden und Vigor bleibet/zumahlen/weilen die Nachlässigkeit so groß anjeko ist/ daß viele/ ungeachtet dieses öffentlichen Gebrauchs/ in vielen Jahren nicht zum Abendmahl gehen/ so dürfte mancher sein Tage nicht das Abendmahl celebriren/ anjeko aber muß er sich wenigstens durch den öffentlichen Gebrauch zeigen/ daß er kein Heyde oder Türcke sey. Wann aber dieser Privat-Freyheit wegen ein jeder öffentlich auftreten/ und das Richterliche/ auch Priesterliche Ampt tractiren/ recht sprechen/ und das Abendmahl öffentlich austheilen/das wäre beydes unrecht.

§ 29. Man möchte ferner sagen/ daß es endlich im Nothfall/ wann kein Prediger vorhanden/ oder zu erlangen wäre/ alsdann vergönnet werden könnte/ sonst aber nicht.

### Antwort:

§ 30. Es seyn noch viele Fälle mehr/so da für einen Nothfall gehalten werden können/ und ist nur dieses pure und allein inacht zu nehmen/ daß kein Christe zur Verachtung der Ordnung solches zu thun sich unternehmen müste/ über welches aber niemand/ als des Menschen Eigenwissen richten und urtheilen kan.

§ 31. Zum Exempel, es wäre ein Mensch so schleunig krank/ auch so/ daß man in Furchten stehen müste/ehe man hin schickte/ und ehe der Priester käme/ dürfte er sterben. Oder aber/ man schickte zu einen Prediger/ derselbe aber könnte aus Krankheit/oder wolte aus Privat-Caprice nicht kommen/ wie man dergleichen viele hat/ zumahlen noch neulich ein Prediger eines armen Mannes Kind nicht eher tauffen wollen/ biß er ihm vorher den Rehr-gesandt/ weilen aber der Arme den Thaler nicht auffbringen können/ist das Kind gestorben. Nun würde es unverantwortlich seyn/ wann ein Christe auff des Kranken Begehren nicht ihn das Abendmahl reichen wolte/sonden liesse ihn dahin sterben/ehe der Prediger käme/ dergleichen Occasiones könnten noch viele andere beygebracht/ so aber Kürze wegen unterlassen werden/zu dem so muß die Frage allhier seyn/ ob die Sache gut oder böse wäre/wann ein Christ privatim jemand das Abendmahl verreiche-

te/ und nicht/ daß es nur im Nothfall geschehen könnte/ dann die Noth kan keine Sache weder gut noch böse machen/ zum Exempel, der Diebstal ist Sünde/ ob nun schon jemand aus Noth stiehet/ weil er sonst nichts hat/ so machet seine Noth den Diebstal nicht/ daß er vor gut erkannt werden möchte. Ferner/ der Wein ist gut/ es trincke aber jemand denselben ohne Noth oder mit Noth/ oder gar nicht/ der Wein bleibet deßfalls an ihm selbst allezeit gut/ solches findet sich auch /hier ist die Sache das Abendmahl zu verreichen/ zu absolviren/ und zu taufen im vermeinten Nothfall gut und keine Sünde/ so bleiben diese Dinge auch allezeit gut/ sie werden in Noth oder nach Belieben getractiret. Bleibet es also dabey/ daß einem jeden Christen frey stehet/ und ohne Sünde/ oder Unrecht/ taufen/ absolviren/ und das Abendmahl administriren kan/ indessen wird ein jeder vernünftiger Christe schon sich hierbey inacht zu nehmen wissen/ daß er solches nicht also verrichte / weßfalls er zur billigen Red und Antwort gefordert werden könne/ dabey thut ferner derselbe gut und wol/ daß so lange er mit guter Manier sich der Ordnung der Kirchen gebrauchen und bedienen kan/ daß er auch dabey bleibe/ bis an sein ENDE.

### Nach-Rede an den Leser.

**N**un der geehrteste Leser dieses alles wird wol und ohne Passion überlegen/ und dabey betrachten/ wie es heutiges Tages in denen Kirchen und Priesterthum daher gehet/ so wird er sich höchst verwundern/ wie verkehrt es im heutigen Christenthum stehet/ oder wie wunderbar und ungereimt sich theils Lehrer und Zuhörer aufführen/ indem man in allen Kirchen ein groß Geprahle und Sprechen von der ersten Kirchen nach Christi Zeiten machet/ dieselbe vor ganz rein und ohne Mackel/ weniger sündhaftig darinne gewesen zu seyn/ ausgiebet/ und daß dieselbe weder im Lehren/ Glauben noch äußerlichen Gewohnheiten und Ceremonien nichts gethan/ so dem Worte und Willen Gottes zuwider gewesen seyn solte/ sondern es alles durch Eingeben des Heil. Geistes geschehen/ und also folglich dem Willen und Geiste Gottes gefällig und angenehm gewesen seye. So unleugbar als diese Wahrheit nun bestehet/ daß wir billig von keiner Kirche/ als der ersten von Christo und seinen Aposteln auffgerichteten/ solches sagen und glauben können/ so sehr bemühen sich auch alle heutige Kirchen und Religionen/ darzuthun/ und höchstes Fleißes solches zu beweisen sich angelegen seyn lassen/ daß sie in Glauben/ Lehr und Leben der ersten Kirchen gemäß wandeln/ und also ein jeder vor dem andern der reinste und beste/ auch folglich die einzige wahre Kirche allein seyn wollen; Nun wäre es bey-

beydes nicht zu tabeln/sondern Lobens würdig / wann wir erstens die erste Kirche vor wahr / gut und rein hielten/ 2.tens wäre höchst zu loben/wann alle Kirchen/ und Religionen/ ja alle Menschen in denselben der ersten Kirchen gemäß lehren/ glauben/ und den Gottesdienst darnach einrichteten/ ferner die Menschen darinn sich gleichergestalt wie die ersten Christen im Glauben/ Leben/Wandel und brüderlichen Liebe sich auffführten/welches Gott/ den Engeln/ und denen rechtschaffenen Christen ( die Gott bekandt/der Welt aber unbekandt seyn) sehr erfreulich und angenehm seyn würde. Aber leider! da gehes gang contrair, indem/wo jemand etwas sagen und einführen will/ das die ersten Christen gethan und ihnen frey gestanden/ man solches auch zu jezigen Zeiten ihnen gleich thun könnte/so muß derselbe sofort verkehrt/ verdammet/ und vor einen Irgeist und Schwermer gehalten werden/der da etwas einführen und lehren wolte/ das wider den heutigen Glauben und Religion (vielmehr Opinion) auch wolgeordnete Gewohnheiten und Gebräuche lieffe. Ein solch ungegründet Urthel stellet sich der Author schon von den meisten im Geiste vor/ daß es ihm nicht anderster ergehen werde; Es wollen aber dieselbe folgendes zu betrachten belieben/ nemlich/ daß es sich Gott habe gefallen lassen/ und vor eine sonderbare Klugheit geachtet worden/wann die Menschen etwas / so in denen äußerlichen Circulen der Menschlichen Handlung einem jeden Zeit-Alter anständig/ und von ihrer prudence ihnen zur selbigen Zeit an die Hand gegeben werden/ verordnet und eingerichtet haben/müssen derowegen bey allen denen Dingen diese Fragen erwogen und erörtert werden. 1.tens: Ob diese oder jene Ordnung ausdrücklich und mit klaren Worten von Gott schon vor diesem befohlen/ und also und nicht anders eingesetzt und verordnet worden wäre/oder 2.tens: Ob diese oder jene Ordnung gut/ ob sie auch nach unserer Humeur/und insonderheit sich auff unsere Zeiten schicket und denselben heilsam seye? Oder 3.tens: Wann etwas Neues/ oder das vor Alters gebräuchlich gewesen wieder eingeführt werden wolte/weilen es der jezigen Gewohnheit nicht conform, man dasselbe so fort vor unanständig/ja vor sündlich zu halten hätte; Wo das/das erste/ so ist keine Aenderung zu machen/dann Gottes Wille/Befehl und Verordnung bleibt vor ihm bis in Ewigkeit. Wann dieses nicht/ so hat die Ordnung der Kirchen 2.tens keinen mehrern Stadt/als nur pro Tempore, so lange es der Kirchen gefället/ welches von Anfang in allen Christlichen Versammlungen also ist gehalten worden/daß dieselbe 1.tens das Gewöhnliche geändert oder nachgelassen und aufgehoben haben/ dagegen 2.tens nach Befugniß und deroselben competirendes Recht für sich selbst/und ohne daß es von denen Vorfahren verordnet worden/ etwas Neues angeordnet/ würde also um so viel ungereimter das jenige Urthel zu erhalten seyn/

seyen/wann man so fort 3. tens diese Sache vor sündlich halten wolte/ weisen sie anjese nicht gebräuchlich/ da man doch sonderlich die Manier das Abendmahl zu halten in der ersten Kirchen also geschehen zu seyn vor wol und löblich hält/und halten muß/ so kan es auch anjese nicht vor sündlich/ Ketzisch und irrig gehalten werden/ welches unter andern uns lehret/die Kirchen-Ordnung/ die das Concilium zu Jerusalem gemacht/welches zur selbigen Zeit recht/gut/nützlich und nöthig war/ dannoch so hat es die folgende Kirche bis auff diese Zeit zu halten unterlassen/ wer wolte nun sagen/ daß die Unterlassung sündlich/ oder die wieder neue Einführung sündlich/ es ist keines von beyden/warum/es ist nach dem ersten Punct nicht eine expresse den Worten nach Göttliche Verordnung/ sondern nur bey den Aposteln nur pro tempore gut seyende Befindung/ die doch gleichergestalt dem Heil. Geist niche mißfällig gewesen sey/ ob sie gleich einem und dem andern in der damahligen Kirchen nicht anständig/ worüber auch ein Streit unter den Brüdern entstanden ist/ wie man solches ausführlich in der Apostel-Geschichte am 15. Capitel lesen kan; Würde man also schließlich am besten thun/daß man diese Schrift in seinen billigen Würden und der Christlichen Freyheit überliesse/ bis **GDZ** kommen wird mit seinem letzten  
**ENDE.**



29 204

AB: 59904

ULB Halle 3  
002 378 299



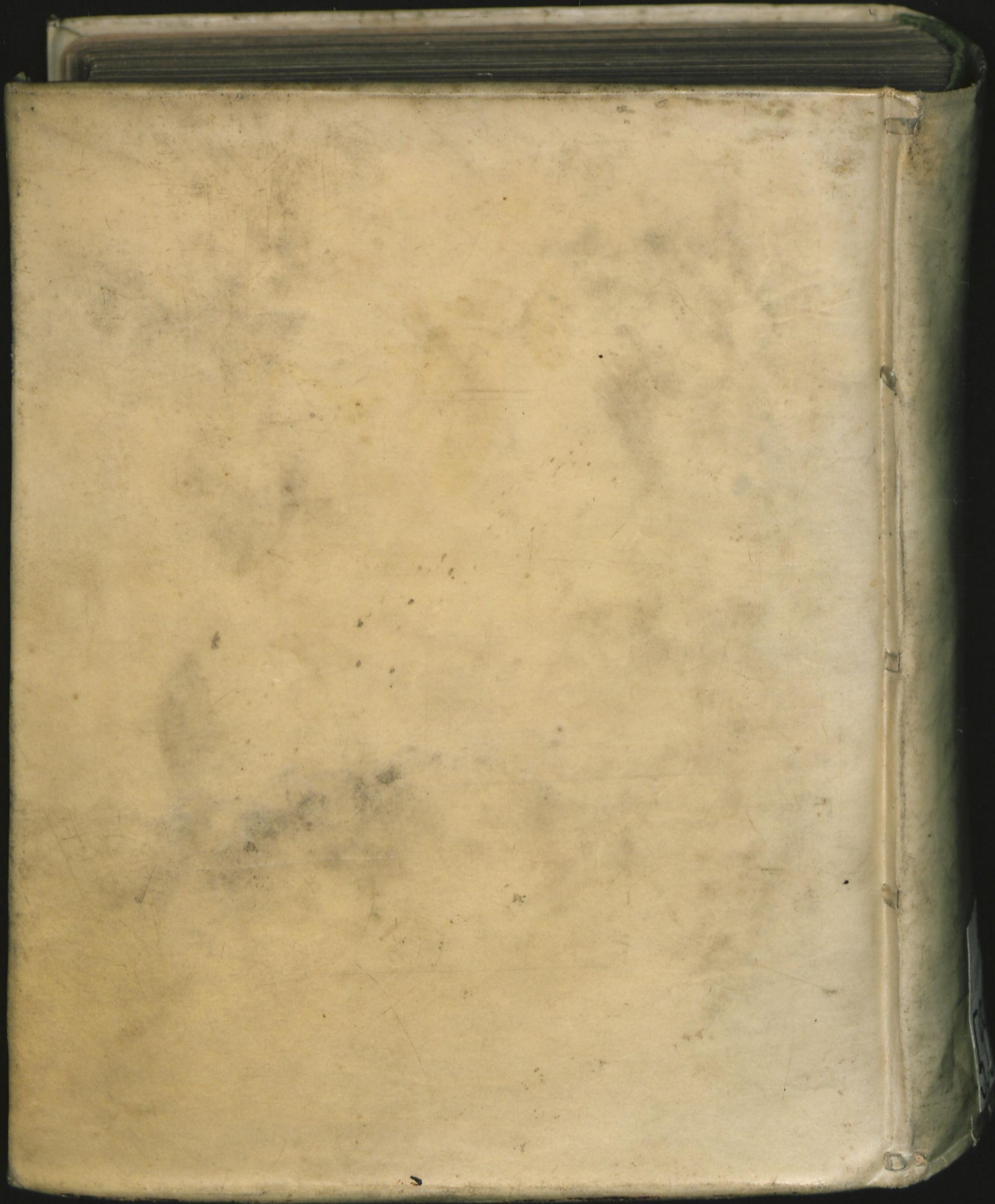
TA-OL

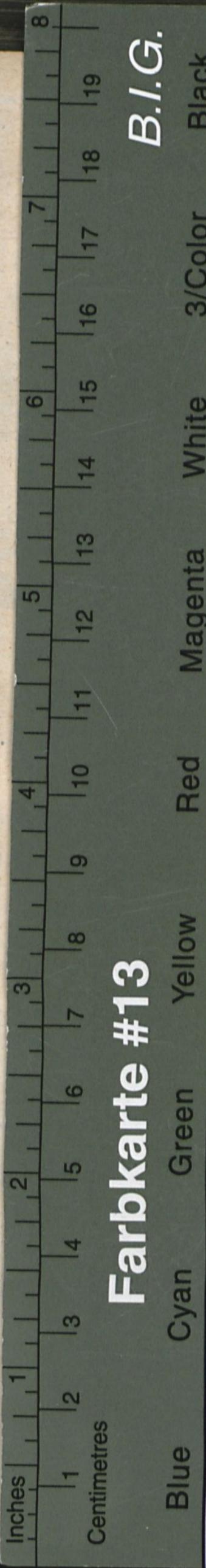
1018

2

1018







Farbkarte #13

B.I.G.

17

erung

# Frage/

ns :

u der Apostel Zeiten und ersten  
folgich die geweihten Bischöffe/ nur  
Abendmahl administriret/ oder ob es  
so genannten Layen/geschehen?

## Frage.

te und Willen Gottes gemäß/  
Christliche Freyheit zugelassen und  
daran Sünde und Unrecht gethan

## Frage.

risten/ weilen sie solche Freyheit  
sondern alles allein auff den also ge-  
en und verstanden haben wollen/ hieran  
sten Christen/ thun?

Anno 1699.

